

**Bildungsplan
Studienstufe**

Wirtschaft

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat: Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer
und Aufgabengebiete

Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: André Bigalke

Redaktion: Rabea Gausepohl
Markus Heimbach
Michael Keil

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen im Fach Wirtschaft.....	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	5
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Wirtschaft.....	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	12

1 Lernen im Fach Wirtschaft

1.1 Didaktische Grundsätze

Verantwortungsbewusste Wirtschaftsbürgerinnen und -bürger als Leitbild

Ziele des Unterrichts im Fach Wirtschaft sind die Vertiefung des Verständnisses für wirtschaftliche Sachverhalte und die Förderung einer ökonomischen Urteils- und Handlungskompetenz. Leitbild ist der reflektierte und verantwortungsbewusste „Wirtschaftsbürger“ bzw. die reflektierte und verantwortungsbewusste „Wirtschaftsbürgerin“ in der demokratischen Gesellschaft.

Wirtschaft ist ein existenzieller Bereich der persönlichen Existenz und des gesellschaftlichen Lebens. Im Unterricht wird die Fähigkeit und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich in komplexen wirtschaftlichen Zusammenhängen zu orientieren und eigene Möglichkeiten der verantwortlichen Teilnahme am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu nutzen, systematisch gestärkt.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Kenntnisse über maßgebliche wirtschaftliche Handlungsfelder, Strukturen und Zielsetzungen sowie Funktions- und Problemzusammenhänge ökonomischer Ordnungssysteme an. Hierfür sind exemplarische Einsichten über den Diskussionsstand in der modernen ökonomischen Debatte und Wissen über elementare Aspekte der Theoriegeschichte und deren Relevanz für die Gegenwart sowie die Einsicht über den Wandel und die Erneuerung ökonomischer Deutungsmuster und Sichtweisen erforderlich. Dazu gehören auch Kenntnisse über ausgewählte ökonomische Methoden und die Fähigkeit, wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Problemstellungen im Systemzusammenhang zu erklären und Positionierungen zu begründen.

Ökonomische Kompetenz drückt sich in der Fähigkeit aus, ökonomische Kausalitäten urteilsicher hinterfragen zu können, empirische Befunde von plausiblen Konstrukten zu unterscheiden, ihre Wechselwirkungen zu erkennen und dafür geeignete Bewertungsindikatoren heranzuziehen. Das beinhaltet die Fähigkeit, konkrete ökonomische Interessen und deren argumentative Darstellungen aus verschiedenen Perspektiven festzustellen und voneinander zu unterscheiden sowie ihre Wertebezogenheit zu analysieren und zu beurteilen. Dazu ist es erforderlich, mit unterschiedlichen und unvollständigen Informationen effizient umgehen, ökonomische Risiken abschätzen und Entscheidungen unter restriktiven Bedingungen treffen zu können.

Berufliche Bezüge

Im Fach Wirtschaft werden in vielfältiger Weise zukünftige Berufs- und Wirkungsbereiche angesprochen. Der Wirtschaftsunterricht fördert Realbegegnungen sowie die Thematisierung der Berufs- und Arbeitswelt. Dadurch werden den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen eines Studiums der Wirtschaftswissenschaften, andere Studienwege und weitere berufliche Möglichkeiten deutlich. Nicht erwünscht hingegen ist eine didaktische Reduktion des Unterrichts im Hinblick auf kaufmännische Berufsbilder im Allgemeinen oder ein einzelnes Berufsbild im Besonderen. Wie andere Fächer auch bereitet der allgemeinbildende Wirtschaftsunterricht berufliche Bildung unspezifisch fachlich vor, ohne die berufliche Bildung vorwegzunehmen.

Lernprozess und Pluralität der Lebens- und Erfahrungswelten

Der Wirtschaftsunterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Zugangs- und Betrachtungsweisen der Schülerinnen und Schüler sowie Aspekte unterschiedlicher ethnischer, kultureller, sozialer und religiöser Herkunft. Er unterstützt die Aufmerksamkeit und die Offenheit für diese

Unterschiede sowie die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Wechsel der Perspektive. Die Lernprozesse zur Erarbeitung der zentralen erfahrungsfernen Inhalte des Faches Wirtschaft werden so arrangiert, dass die Schülerinnen und Schüler ihre inhaltlichen Lerninteressen, Einstellungen und Orientierungen einbringen, sie weiterbearbeiten und zentrale Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten, Theorieansätze und Kontroversen erkennen und reflektieren können. Die Schülerinnen und Schüler überlegen und planen zusammen mit der jeweiligen Lehrkraft ihre Unterrichtsvorhaben mit den thematischen und den methodischen Schwerpunkten.

Orientierung an den Bezugswissenschaften

Das Fach Wirtschaft nimmt Bezug auf die Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre). Gleichwohl ist dieses Fach in der allgemeinbildenden Studienstufe kein Abbild der universitären Fachdisziplinen. Die Fachwissenschaften prägen das Fach mit ihrer Terminologie, ihrer Beschreibung von Sachverhalten sowie ihren Erkenntnis- und Modellierungsmethoden. Der Unterricht berücksichtigt darüber hinaus Aspekte aus den angrenzenden Fachdisziplinen, insbesondere der Soziologie, der Psychologie, der Politikwissenschaft sowie der Mathematik und des Rechts. Der aktuelle Forschungsstand der Fachwissenschaften ist im Unterricht abzubilden. Dabei ist das systemische Verständnis wirtschaftlichen Handelns das Ziel, die Erschließung fachwissenschaftlicher Theorien, Methoden und Modelle jedoch nur das Mittel. Ihre Erarbeitung verfolgt keinen Selbstzweck.

Handlungsorientierung, Problemorientierung, Kontroversitätsprinzip und Realitätsbezug

Der Wirtschaftsunterricht ist handlungsorientiert; er fördert die selbstständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler und folgt zudem dem Grundsatz der Problemorientierung. Er zielt auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit mikro-, meso- und makroökonomischen Problemfeldern ab und schärft den Blick auf aktuelle Auseinandersetzungen in ökonomischen sowie polit-ökonomischen Themenfeldern und auf die gesellschaftlichen und die politischen Kräfteverhältnisse. Wie in der politischen Bildung haben auch hier die Grundsätze des Überwältigungsverbots und des Kontroversitätsprinzips ihre Gültigkeit (Beutelsbacher Konsens). Der Unterricht berücksichtigt den Interessenbezug und die Transformation ökonomischer Denkmuster. Er regt die Schülerinnen und Schüler zur Hypothesenbildung und zur kritischen Reflexion der ökonomischen Wirklichkeit an.

Ausbau grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten

Der Wirtschaftsunterricht fördert die Fähigkeit zur Interpretation fachsprachlicher Quellen und Theorien, Statistiken und im Feld der Wirtschaft eingesetzter mathematischer Modelle sowie den Einsatz digitaler Informations- und Kommunikationstechniken.

Selbst reguliertes und forschendes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten möglichst eigenständig und in Kooperation mit anderen. Der Wirtschaftsunterricht fördert das Arbeiten an selbstständig entwickelten Projekten, Falluntersuchungen, Forschungsfragen, eigenen Recherchen, empirischen Untersuchungen, Dokumentationen und Präsentationen, Rollen- und Planspielen sowie Zukunftsszenarien und die Teilnahme an Wettbewerben.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Das Fach Wirtschaft ist mit seiner Lebensweltorientierung besonders geeignet, die drei Leitperspektiven in die Inhalte einzubinden.

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Ökonomie ist keine wertneutrale Wissenschaft, auch wenn sich ihr Blick primär auf die Erforschung komplexer Ursache-Wirkungszusammenhänge zu richten scheint. Für einen angemessenen Wirtschaftsunterricht ist es unabdingbar, nicht nur diejenigen Werteprinzipien, die eng mit einer auf die Rechte des Individuums ausgerichteten Betrachtung verbunden sind, zu verdeutlichen, sondern ebenso wertegeleitete Grundorientierungen für ein Wirtschaften zum gesellschaftlichen Wohl – national sowie international – in den Blick zu nehmen. Schließlich sind die Gestaltungsmöglichkeiten des Individuums nur in einem Rahmen gewährleistet, den die Gemeinschaft bereitstellt. Zudem sind sie durch die Begrenzungen unseres Lebensraums auf dem Planeten Erde bestimmt.

Wie schon an der grundlegenden Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit (vgl. Leitperspektive BNE) unmittelbar einsichtig wird, sind ökonomische Entscheidungen, seien sie betriebswirtschaftlicher Natur oder im politischen Raum beheimatet, unauflösbar mit damit einhergehenden Werten und Normen verbunden. Es ist originäre Aufgabe des Wirtschaftsunterrichts, diese Zusammenhänge kontinuierlich zu verdeutlichen: Dies beginnt mit Überlegungen zu zugrunde liegenden Menschenbildern, berührt unternehmerische Entscheidungsoptionen und betrifft den großen Bereich des Staates in seinen nationalen und internationalen Aktionszusammenhängen. Letztlich geht es beinahe regelhaft um die Frage, wer von welchen ökonomischen Entscheidungen profitiert und wer die Lasten derselben trägt. Bei diesen Fragen über die in den jeweiligen Entscheidungsoptionen zum Ausdruck kommenden Werte und Normen nachzudenken und hier pädagogisch zu wirken, gehört zum Kernbestand des ökonomischen Fachunterrichts.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt eine grundlegende Perspektive im Hinblick auf den Kompetenzerwerb im Fach Wirtschaft dar. Ökonomische Bildung ist als solche gar nicht mehr denkbar, ohne dass die fundamentale Dimension der Nachhaltigkeit allen Wirtschaftens und aller wirtschaftsbezogenen Entscheidungsfindung besondere Berücksichtigung findet.

Im Themenfeld Staat findet sich ein umfangreiches Modul „Theorie und Praxis der Nachhaltigkeitspolitik“, in dessen Zentrum sowohl theoretische Grundlagen als auch eine differenzierte Analyse konkreter Anwendungsbeispiele von Nachhaltigkeitspolitik in finanz- und wirtschaftspolitischer Ausrichtung stehen. Zudem spielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung auch in anderen Modulen eine bedeutsame Rolle, so z. B. im Eingangsmodul hinsichtlich der Regeln für den Umgang mit Allmende-Ressourcen sowie im Unternehmensmodul beim nachhaltig wirkenden Unternehmertum mit Blick auf ein differenziertes Portfolio von Unternehmenszielen oder konkrete Ausprägungen nachhaltigen Unternehmertums. Im Fach Wirtschaft ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine regelhaft auftretende, unverzichtbare Perspektive, die etwa auch in der Befassung mit Ansätzen aus der Postwachstumsökonomie ihren aktuellen Ausdruck findet.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Im Fach Wirtschaft werden digitale Medien zur Erkenntnisgewinnung, zur Simulation ökonomischen Handelns mithilfe handlungsorientierter Methoden sowie zur Präsentation und Kommunikation von Lernergebnissen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, gezielt Information im Internet und in anderen digitalen Medien zu recherchieren, diese geeignet zu filtern und sie bezüglich der inhaltlichen Zuverlässigkeit sowie der Relevanz für ihre Fragestellungen einzuschätzen. Sie üben sich darin, diese Informationen zu speichern, miteinander zu teilen und daraus eigene digitale Darstellungen zu produzieren.

Darüber hinaus wird Digitalisierung als Teil der mikroökonomischen und der makroökonomischen Veränderungsprozesse begriffen. Die Auswirkungen digitaler Technologien auf Geschäftsmodelle, Kooperationen und ökonomische Prozesse sowie die Implikationen für Arbeits- und Gütermärkte werden betrachtet und multiperspektivisch und kritisch reflektiert.

Neben der Digitalisierung als Prozess der Entwicklung und Anwendung von Technologien wird Digitalität als kulturelle Realität der Ökonomie, die mit Digitalisierung einhergeht, reflektiert. Ebenso ist das Set von Beziehungen zwischen Menschen und zu Objekten, das heute auf Basis der Infrastruktur digitaler Netzwerke in Produktion, Nutzung und Transformation materieller und immaterieller Güter sowie in der Gestaltung und Koordination persönlichen und kollektiven Handelns realisiert wird, Gegenstand des Wirtschaftsunterrichts.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Wirtschaft

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

Das in diesem Rahmenplan verwendete Kompetenzmodell ist speziell für die ökonomische Bildung entwickelt worden und unterscheidet zwischen den drei Kompetenzbereichen

- Entscheidung,
- Ordnung und System sowie
- Interaktion und Beziehung.

Hierdurch wird eine Struktur vorgegeben, die den Handlungssituationen sowie den ökonomischen Wechselwirkungen besonders Rechnung trägt und die sich von anderen Gesellschaftswissenschaften unterscheidet.

Kompetenzbereich Entscheidung (Motive und Anreize)

E1 Ökonomische Handlungssituationen analysieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- E11 formulieren und begründen ökonomische Interessen.
- E12 analysieren das individuelle Handeln im Kontext von ökonomischen Anreizen, Spielräumen und Restriktionen.
- E13 zeigen kausale Zusammenhänge zwischen verschiedenen ökonomischen Sachverhalten auf.
- E14 bilden ökonomische Situationen und Entwicklungen in (digitalen) Modellen ab.
- E15 identifizieren den Einfluss von Institutionen auf Wirtschaftsprozesse.
- E16 erkennen die Reichweite und Tragfähigkeit ökonomischer Modelle zur Erklärung individuellen Handelns.

E2 Ökonomische Handlungssituationen bewerten und gestalten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- E21 bewerten Handlungsalternativen und deren Folgen anhand ökonomischer Konzepte, Kriterien und Kennziffern.
- E22 diskutieren Begründungen für ökonomische Sachverhalte kritisch und unterscheiden empirische Befunde von plausiblen Konstrukten.
- E23 begründen Entscheidungen ökonomisch und treffen eine fundierte Wahl zwischen mehreren Alternativen unter restriktiven Bedingungen.
- E24 wenden systematische Entscheidungs- und Planungsverfahren bei komplexen ökonomischen Problemstellungen an, dies auch in digitalen Lernwelten.
- E25 problematisieren und wägen die Folgen und Konsequenzen ökonomischer Entscheidungen in Bezug auf ihr eigenes Wohl und das Gemeinwohl ab.
- E26 beurteilen die Folgewirkungen ökonomischen Handelns aus individueller und gesellschaftlicher Perspektive und entwickeln eigene wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten gezielt und verantwortungsbewusst mit.

Kompetenzbereich Ordnung und System

S1 Ökonomische Systemzusammenhänge analysieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- S11 beschreiben und analysieren kausale Zusammenhänge ökonomischer Entwicklungen anhand der Realität und digitaler Simulationen und zeigen Ursache-Wirkungs-Beziehungen auf.
- S12 stellen komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge in vereinfachter Weise anschaulich dar.
- S13 identifizieren und erklären Wirtschaft, Politik und Gesellschaft als zusammenhängendes System und Subsystem mit gemeinsamen und divergierenden Interessen.

S2 Ökonomische Rahmenbedingungen analysieren und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- S21 erklären und unterscheiden marktwirtschaftliche und andere ökonomische Ordnungssysteme voneinander.
- S22 stellen Gründe für staatliche Maßnahmen und Regelungen dar und diskutieren diese kritisch.
- S23 erörtern die Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen ökonomischem und politischem System und erkennen darin die Funktionalität von Wirtschaftspolitik.
- S24 analysieren Interessen und Motive staatlicher Maßnahmen und Regelungen und beurteilen Folgewirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft.
- S25 analysieren den Einfluss von Institutionen auf die Wirtschaftsordnung und erörtern mögliche Umgestaltungs- und Erneuerungsmöglichkeiten.

Kompetenzbereich Interaktion und Beziehung

B1 Interaktionen analysieren und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- B11 analysieren Beziehungen, Interessen und Handlungen von Unternehmen und ihren Stakeholdern.
- B12 erklären Kooperationsmöglichkeiten und deren Grenzen auf individueller und kollektiver Ebene.
- B13 identifizieren neben ökonomischen explizit auch soziale und ökologische Effekte wirtschaftlicher Beziehungen und beurteilen (auch in digitalen Lernwelten) die möglichen Konsequenzen.
- B14 erkennen und beschreiben die Wechselbeziehungen, Möglichkeiten und Grenzen des freien Austauschs wirtschaftlicher Güter und der freien Entfaltung des Individuums.

B2 Ökonomische Konflikte multiperspektivisch und ethisch bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- B21 identifizieren die Interdependenzen zwischen individueller und unternehmerischer Freiheit sowie ethischer Verantwortung im gesellschaftlichen Kontext.
- B22 identifizieren differente Interessenlagen ökonomischer Akteure und arbeiten die daraus folgenden Konflikte multiperspektivisch heraus.
- B23 beschreiben Wandel und Erneuerung ökonomischer Denkweisen und Ansätze vor dem Hintergrund sich verändernder Gesellschaften und Ökonomien, gerade in Zeiten der Digitalität.
- B24 beurteilen ökonomische Handlungsweisen unter dem Aspekt der ethischen und der gesellschaftlichen Verantwortung sowie in Bezug auf Gerechtigkeit, Solidarität und die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen.
- B25 analysieren den Kern aktueller ökonomischer Konflikte und deren Ursachen auch auf nationaler, supranationaler und internationaler Ebene und entwickeln Lösungsansätze.

2.3 Inhalte

Die Module des Kerncurriculums orientieren sich an den drei ökonomischen Hauptakteuren:

- den privaten Haushalten (H),
- den Unternehmen (U) und
- dem Staat (S).

Die Module sollen modulübergreifend unterrichtet werden, indem zu gewählten ökonomischen Themen passende Inhalte einzelner Module zusammengeführt werden; eine Semesterzuordnung wird nicht vorgegeben. Darüber hinaus sind aber auch grundlegende Einheiten zu einzelnen Modulen möglich.

Zur Stärkung des Nachhaltigkeitsaspekts als Ausdruck der Leitperspektiven „Wertebildung / Werteorientierung“, insbesondere aber „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, gibt es mit den Modulen 2.3 und 3.5 spezielle Module, die andere Module ersetzen können (siehe dort); eines dieser beiden Module ist auf beiden Anforderungsniveaus verpflichtend zu unterrichten.

Nur für das erhöhte Anforderungsniveau sind die Module 1.3 und 2.4 vorgesehen, die mathematischen Anteile der ökonomischen Bildung vertiefen. Diese Module ergänzen die in den Pflichtmodulen angeführten Inhalten und sollen möglichst verknüpft mit diesen unterrichtet werden. Nur eines dieser beiden Module ist verpflichtend.

In anderen Modulen finden sich dort auch durch kursive Schreibung kenntlich gemachte Anteile, die ebenfalls nur für das erhöhte Anforderungsniveau vorgesehen sind.

Übersicht über die Module der Studienstufe:

	Pflichtmodule (Ersetzungsmöglichkeiten bei 2.1, 2.2., 3.3 oder 3.4)	Wahlpflichtmodul zum Thema Nachhaltigkeit (Pflicht: ein Modul in der Studienstufe)	Wahlpflichtmodul mit mathematischen Anteilen für das erhöhte Anforderungsniveau (Pflicht eA: ein Modul in der Studienstufe)
H-1	<ul style="list-style-type: none"> • Menschliches Verhalten in ökonomisch geprägten Lebenssituation (1.1) • Gütermarkt und Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der privaten Haushalte (1.2) 		<i>Marktmodell und Preisbildung (1.3)</i>
U-2	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmertum und Innovation (2.1) • Marketing als strategisches Managementkonzept (2.2) 	Nachhaltiges Unternehmertum (2.3; dieses Modul kann 2.1 oder 2.2 ersetzen)	<i>Unternehmerische Entscheidungen der Investition und Finanzierung (2.4)</i>
S-3	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsordnung (3.1) • Wirtschaftspolitik (3.2) • <i>Auf erhöhtem Niveau: Geldpolitik und Finanzmärkte im internationalen Zusammenhang (3.3)</i> • Internationale Wirtschaftsbeziehungen (3.4) 	Theorie und Praxis der Nachhaltigkeitspolitik (3.5; dieses Modul kann 3.3 oder 3.4 ersetzen)	

Themenbereich: Die privaten Haushalte (H-1)

S1-4 1.1 Menschliches Verhalten in ökonomisch geprägten Lebenssituationen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen														
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 7 12 14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Phi Psy</p>	<p>Propädeutik</p> <ul style="list-style-type: none"> Erkenntnisbereich der Wirtschaftswissenschaften und Unterscheidung zu Politikwissenschaft und Soziologie Überblick über Wissenschaftsdisziplinen und Studienfächer der wirtschaftlichen Disziplinen Berufsfeld der Ökonominen und Ökonomen Konzepte und Forschungsprogramme im Bereich der Wirtschaftswissenschaften Konzepte und ökonomische Gesetze als Modelle <p>Homo oeconomicus: Der Fall asymmetrischer Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften des Homo oeconomicus; dessen Rolle als makro-ökonomische Heuristik; Leistungen und Grenzen des Modells; Vertiefungsmöglichkeit: Vergleich mit dem Homo sustinens Qualitätsunsicherheit Moral Hazard <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Marktsignalisierung Prinzipal-Agenten-Theorie <p>Zentrale Erkenntnisse der Verhaltensökonomik</p> <ul style="list-style-type: none"> begrenzte Rationalität Besitztums-Effekt Fairness und Reziprozität Zeitinkonsistenz Präferenzen <p>Soziale Milieus (optional, wenn nicht bereits in der Sekundarstufe I unterrichtet)</p> <ul style="list-style-type: none"> Definition von sozialen Milieus (nach Bourdieu) Überblick über eine Systematik sozialer Milieus exemplarisches Arbeiten mit einem Milieu an einem aktuellen Beispielproblem (mehrere Gruppen mit je unterschiedlichen Milieus) <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit dem ökonomischen Menschenbild bietet die Möglichkeit, sich mit den vielschichtigen Aspekten der menschlichen Moralvorstellungen zu beschäftigen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Vorstellung eines primär an Wachstum und Konsuminteressen orientierten Individuums kann ebenso kritisch hinterfragt werden wie Vorstellungen prinzipiell grenzenlosen wirtschaftlichen Wachstums. Indem die verschiedenen Erklärungsansätze menschlichen Verhaltens auf Möglichkeiten und Grenzen individuellen nachhaltigen Verhaltens bezogen werden (z. B. auf Milieuebene), kann auch dieses Modul mit einem Nachhaltigkeitsschwerpunkt unterrichtet werden.</p>	<p>Kompetenzen</p> <table border="1"> <tr> <td>E11</td> <td>E12</td> <td>E13</td> <td>E22</td> </tr> <tr> <td>B14</td> <td>B22</td> <td>S11</td> <td>S12</td> </tr> </table> <p>Fachbegriffe</p> <p>Theorie, Empirie, Nutzenmaximierende, Minimalprinzip, Maximalprinzip, Präferenz, Habitus, ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital, Lebensstil</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Sek I</th> <th>Grundlagen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.2</td> <td>Private Haushalte</td> </tr> <tr> <td>3.4</td> <td>Nachhaltigkeitspolitik</td> </tr> </tbody> </table>	E11	E12	E13	E22	B14	B22	S11	S12	Sek I	Grundlagen	1.2	Private Haushalte	3.4	Nachhaltigkeitspolitik	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
E11	E12	E13	E22														
B14	B22	S11	S12														
Sek I	Grundlagen																
1.2	Private Haushalte																
3.4	Nachhaltigkeitspolitik																

Themenbereich: Die privaten Haushalte (H-1)

S1-4

1.2 Gütermarkt und Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der privaten Haushalte

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																				
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>D 6 13 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Mat Ges</p>	<p>Die Nachfrage der privaten Haushalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Herleitung der Nachfragefunktion (z. B. als Versteigerungsexperiment) besondere Güter: inferiore Güter, Veblen-Güter, Substitutionsgüter, Komplementärgüter, meritorische Güter <p><i>auf erhöhtem Niveau: Preiselastizität der Nachfrage</i></p> <p>Das Güterangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> Herleitung der Angebotsfunktion und des Gewinnmaximums an einem konkreten Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> Produktionsfunktion Kostenfunktion Erlösfunktion Gewinnfunktion <p><i>auf erhöhtem Niveau: Preiselastizität des Angebots</i></p> <p>Der Marktmechanismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Preisbildung auf vollkommenen/unvollkommen Märkten (Preis-Mengen-Diagramm), Preisfunktion Konsumenten- und Produzentenrente Marktgleichgewichte und -ungleichgewichte Marktformen (Monopol, Oligopol, Polypol) Grenzen des klassischen Gütermarktmodells Ursachen für Marktversagen <p>Das Arbeitsangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> Bestimmungsfaktoren des (individuellen) Arbeitsangebots Gewerkschaften und Tarifverträge Wandel des Arbeitsmarktes, z. B. atypische Beschäftigung, Plattformökonomie <p>Die Nachfrage nach Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Bestimmungsfaktoren der (individuellen) Nachfrage nach Arbeit <p><i>auf erhöhtem Niveau: Effizienzlohntheorie</i></p> <p>Arten von Arbeitslosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Komponenten der empirisch gemessenen Arbeitslosigkeit: friktionelle, saisonale, konjunkturelle und strukturelle Arbeitslosigkeit <p><i>auf erhöhtem Niveau: klassische versus keynesianische Erklärungen von Arbeitslosigkeit</i></p> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Auswirkungen des Marktmechanismus auf die Umwelt, aber auch die soziale Entwicklung, geben Anlass zu Reflexionen.</p> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Neben den Auswirkungen der Digitalisierung, z. B. auf bestimmte Gütermärkte, bietet sich hier auch eine Auseinandersetzung mit dem Einfluss auf den Arbeitsmarkt an.</p>	<p>Kompetenzen</p> <table border="1"> <tr> <td>E12</td> <td>E15</td> <td>E21</td> <td>E25</td> </tr> <tr> <td>S12</td> <td>S13</td> <td>S25</td> <td>B12</td> </tr> <tr> <td>B14</td> <td>B25</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Fachbegriffe</p> <p>Substitutionsgut, Komplementärgut, Grenznutzen, Grenzkosten, Prohibitivpreis, externe Effekte, Externalitäten, Oligopol, Monopol, Polypol, Informationsasymmetrien, atypische Beschäftigung, Grenzprodukt, Mindestlohn</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>Sek I</td> <td>Grundlagen</td> </tr> <tr> <td>1.1</td> <td>Märkte</td> </tr> <tr> <td>2.1</td> <td>Unternehmen</td> </tr> <tr> <td>2.2</td> <td>Marketing</td> </tr> </table>	E12	E15	E21	E25	S12	S13	S25	B12	B14	B25			Sek I	Grundlagen	1.1	Märkte	2.1	Unternehmen	2.2	Marketing	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
E12	E15	E21	E25																				
S12	S13	S25	B12																				
B14	B25																						
Sek I	Grundlagen																						
1.1	Märkte																						
2.1	Unternehmen																						
2.2	Marketing																						

Themenbereich: Die privaten Haushalte (H-1)

S1-4 1.3 Marktmodelle und Preisbildung (auf erhöhtem Anforderungsniveau)

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																						
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Sprachbildung</p> <p>D 6 13 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Mat</p>	<p><i>Dieses Modul ist eines von zwei Wahlmodulen mit mathematischem Schwerpunkt (vgl. 2.4). Von diesen ist auf erhöhtem Niveau eines verbindlich, siehe hierzu die Vorbemerkung.</i></p> <p>Gleichgewichtsänderungen auf polypolistischen Märkten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisschwankungen: Der Schweinezyklus • Nachfrageüberschüsse und Angebotsüberschüsse • exogene Angebotsschocks und exogene Nachfrageschocks • Preiselastizität der Nachfrage und ihre Einflussgrößen (Berechnung als Punktelastizitäten) • Einkommenselastizität der Nachfrage • Kreuzpreiselastizität der Nachfrage • Preiselastizität des Angebots und ihre Einflussgrößen <p>Preisbildungen auf oligopolistischen und monopolistischen Märkten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartellbildung • Cournotscher Punkt <p>Staatliche Eingriffe auf Märkten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höchstpreise und Mindestpreise (z. B. Mietpreisbremsen und Mindestlöhne) • Mengensteuern • Subventionen <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p><i>Sowohl die dem Marktgeschehen inhärenten Bestrebungen, Konsumentenrenten zu verringern, als auch die wertebasierten Eingriffe des Staates in die Märkte bieten Anlass, sich über unterschiedliche Normvorstellungen auszutauschen.</i></p>	<p>Kompetenzen</p> <table border="1"> <tr> <td>E12</td> <td>E13</td> <td>E14</td> <td>E15</td> </tr> <tr> <td>E16</td> <td>E22</td> <td>E25</td> <td>S11</td> </tr> <tr> <td>S12</td> <td>S22</td> <td>B22</td> <td></td> </tr> </table> <p>Fachbegriffe</p> <p>Cobweb-Modell, superiore und inferiore Güter, Substitutionsgüter, Komplementärgüter, Prohibitivpreis und Sättigungsmenge, Budgetgerade und Indifferenzkurve, Gesamtkosten, durchschnittliche Gesamtkosten, Grenznutzen und Grenzkosten, Gesetze des abnehmenden Grenznutzens und -ertrags, Konsumentenrente Produzentenrente, Gesamternte, Gesamtwohlfahrt</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <th>Sek I</th> <th>Grundlagen</th> </tr> <tr> <td>1.1</td> <td>Märkte</td> </tr> <tr> <td>1.2</td> <td>Gütermarkt und Arbeitsmarkt</td> </tr> <tr> <td>2.1</td> <td>Unternehmen</td> </tr> <tr> <td>3.1</td> <td>Wirtschaftsordnung</td> </tr> </table>	E12	E13	E14	E15	E16	E22	E25	S11	S12	S22	B22		Sek I	Grundlagen	1.1	Märkte	1.2	Gütermarkt und Arbeitsmarkt	2.1	Unternehmen	3.1	Wirtschaftsordnung	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
E12	E13	E14	E15																						
E16	E22	E25	S11																						
S12	S22	B22																							
Sek I	Grundlagen																								
1.1	Märkte																								
1.2	Gütermarkt und Arbeitsmarkt																								
2.1	Unternehmen																								
3.1	Wirtschaftsordnung																								

Themenbereich: Das Unternehmen (U-2)

S1-4 2.1 Unternehmen und Innovation

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>C 3 4 10</p> <p>14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Rec</p>	<p>Bedeutung des Unternehmens</p> <ul style="list-style-type: none"> Ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung von Unternehmen und Unternehmensgründungen Unterscheidung unterschiedlicher Unternehmensziele und strategischer Ziele, Ziele von Anspruchsgruppen (Stakeholder), Zielbeziehungen Merkmale von Geschäftsmodellen und Märkten (auch unter der Berücksichtigung der Rechtsformen und Marktformen) die Wertschöpfungskette <hr/> <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <p>Gründung des Unternehmens</p> <ul style="list-style-type: none"> Standortwahl und Standortfaktoren Rechtsformen Aspekte des Businessplans <hr/> <p>Innovation</p> <ul style="list-style-type: none"> Innovationsarten und Geschäftsideen in wettbewerbsfähigen und innovativen Volkswirtschaften Interessen verschiedener Akteure an Innovationen (Bedürfnisfelder) Einfluss von gesellschaftlichem und technologischem Wandel (zum Beispiel Digitalisierung) auf unternehmerische Entscheidungen <p><i>auf erhöhtem Niveau: J. Schumpeter: schöpferische Zerstörung oder C. Christensen: Disruptionstheorie</i></p> <hr/> <p>Unternehmertum</p> <ul style="list-style-type: none"> Unternehmenskultur und unternehmerische Verantwortung (Social) Entrepreneurship Innovation als zentrales Merkmal des Entrepreneurship <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Motive und Eigenschaften des Entrepreneurs Chancen und Risiken der Entrepreneurship Wechselwirkungen von Unternehmenskultur (Werte, Normen, Rituale) und Mitarbeitendenzufriedenheit <hr/> <p>Mitarbeitende im Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitswelt im Wandel: Beschäftigungsformen und Arbeitsbedingungen Mitbestimmung auf Unternehmensebene Tarifautonomie und Tarifverträge <p><i>auf erhöhtem Niveau: Konzept des Intrapreneurship</i></p> <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>Die unternehmerische Ethik bietet ein breites Feld von Thematisierungsansätzen, in deren Mittelpunkt das Verhältnis von sozialen Normen und ökonomischen Interessen steht.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E11 E13 E23 E26</p> <p>S11 S23 B11 B14</p> <p>B22</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Komplementäre, konfliktäre, ökonomische, ökologische und soziale Ziele; Wertschöpfungskette, Oligopol, Monopol, Polypol, Innovation, Patent, Standortfaktoren, Businessplan, Normalarbeitsverhältnis, prekäre Beschäftigung, atypische Erwerbsformen, Betriebsrat, Mitbestimmung und Mitwirkung, Tarifvertrag, Tarifautonomie, Streik</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>2.2 Marketing</p> <p>2.3 Nachhaltigkeit</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Das Unternehmen (U-2)

S1-4 2.2 Marketing als strategisches Managementkonzept

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechts-erziehung Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>D 3 4 10</p> <p>13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>BK Ma Psy</p>	<p>Marketingbegriff</p> <ul style="list-style-type: none"> Marketingbegriff/-definition Absatzwirtschaftlicher Prozess im Überblick Ziele des Marketings <hr/> <p>Strategische Analysen</p> <ul style="list-style-type: none"> Zielgruppenbildung, Marktforschung Stellung des Unternehmens im Markt SWOT-Analyse Produktlebenszyklus nach Vernon/Hirsch Analyse von Marktgrößen und Wettbewerb (Produktportfolio) <p><i>auf erhöhtem Niveau: ökologischer Produktlebenszyklus und Ökobilanz</i></p> <hr/> <p>Marketingstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> Marketingplanung Wachstumsstrategien (Marktfeldstrategien) Marktsegmente (Massenmarkt- und Marktsegmentierungsstrategien) Positionierungsstrategien/Wettbewerbsstrategien <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Strategien zur Portfolioanalyse Strategien zur SWOT-Analyse <hr/> <p>Operatives Marketing</p> <ul style="list-style-type: none"> Marketing-Mix Produktpolitik Kommunikationspolitik Preispolitik Distributionspolitik <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die zunehmende Rolle digitaler Medien führt zu einer veränderten Ausrichtung von Marketingkonzepten. Die Auswirkungen dieser Konzepte auf das Verhalten der Konsumierenden bietet Anlässe für eine kritische Reflexion digital veränderter Ökonomie.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E12 E14 E24 S11</p> <p>S21 B11 B22</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Marktanalyse, Wettbewerbsanalyse, strategisches und operatives Marketing, Portfolio-Analyse, Produktlebenszyklus, Marktvolumen, Marketingcontrolling, Marktdurchdringung, Diversifikation, Markt- und Produktentwicklung, Qualitäts- und Kostenführerschaft</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>2.1 Unternehmen</p> <p>2.3 Nachhaltigkeit</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Das Unternehmen (U-2)

S1-4 2.3 Nachhaltiges Unternehmertum (alternativ zu Modul 2.1 oder 2.2)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen																				
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: center;">BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 6 10 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Geo Mat Psy</p>	<p>Dieses Modul kann das Modul 2.1 oder das Modul 2.2 ersetzen. Im Laufe der Studienstufe muss ein Nachhaltigkeitsmodul unterrichtet werden, siehe hierzu die Vorbemerkung.</p> <p>Strategisches Marketing</p> <ul style="list-style-type: none"> das Modell des Marketingprozesses (Kotler) Definition Unternehmerische Nachhaltigkeit Definition Business Model Canvas und Sustainable Business Canvas (entsprechend dem Konzept der Deutschen Bundesstiftung Umwelt) Produktlebenszyklus nach Vernon/Hirsch Produktportfolio und BCG-Matrix <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> J. Schumpeter: schöpferische Zerstörung ODER C. Christensen: Disruptionstheorie Ökologischer Produktlebenszyklus und Ökobilanz <p>Strategischer Bezugsrahmen nachhaltigen Unternehmertums</p> <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeit milieuspezifische Einstellungen zu Natur, Umwelt und Klima Veränderung der Wirtschaftsstruktur durch den Klimawandel <p><i>auf erhöhtem Niveau: Ausprägungen nachhaltigen Unternehmertums: grüne Gründungen und Sozialunternehmer/-innen</i></p> <p>Produktpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Prozess der Entwicklung neuer Produkte unter Beachtung des Produktlebenszyklus allgemeine Ökodesignanforderungen an Produkte Zielgruppengemäße Spezifikation von Produkthanforderungen <p>Distributionspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> nachhaltige Anforderungen an die Wahl des Distributionskanals Anforderungen an nachhaltige Distribution und Logistik situative Einflüsse auf das Konsumverhalten und deren Bedeutung für die Wahl des point of sale <p>Preispolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Anforderungen an Preissetzungsstrategien für neue Produkte (Marktaberschöpfung, Marktdurchdringung) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit Preisanpassungsstrategien Beziehung zwischen Preis, Kosten und Gewinn: Break-even-Analyse <p>Kommunikationspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> das System der Marketingkommunikation der Kommunikationsmix integrierte Marketingkommunikation und ihre Notwendigkeit Werbewirkung Auswahl der Medien Marketingkommunikation und gesellschaftliche Verantwortung <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Dieses Modul bietet in all seinen Themen Ansätze für die Untersuchung des Verhältnisses von unternehmerischem Handeln und ökologischen sowie sozialen Nachhaltigkeitszielen an.</p>	<p>Kompetenzen</p> <table border="1"> <tr> <td>E12</td> <td>E13</td> <td>E14</td> <td>E22</td> </tr> <tr> <td>S12</td> <td>S21</td> <td>B12</td> <td>B13</td> </tr> <tr> <td>B24</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Fachbegriffe</p> <p>Milieu, Zielgruppe, Ökobilanz, Nutzende, Entscheider, Gatekeeper, Referenzpreis, Fixkosten, variable Kosten, Deckungsbeitrag</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1.1</td> <td>Ökonomische Lebenssituationen</td> </tr> <tr> <td>2.1</td> <td>Unternehmen</td> </tr> <tr> <td>2.2</td> <td>Marketing</td> </tr> <tr> <td>3.3</td> <td>Internationale Wirtschaft</td> </tr> </table>	E12	E13	E14	E22	S12	S21	B12	B13	B24				1.1	Ökonomische Lebenssituationen	2.1	Unternehmen	2.2	Marketing	3.3	Internationale Wirtschaft	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
E12	E13	E14	E22																				
S12	S21	B12	B13																				
B24																							
1.1	Ökonomische Lebenssituationen																						
2.1	Unternehmen																						
2.2	Marketing																						
3.3	Internationale Wirtschaft																						

Themenbereich: Das Unternehmen (U-2)

S1-4 2.4 Unternehmerische Entscheidungen der Investition und Finanzierung (auf erhöhtem Anforderungsniveau)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>C 7 9 13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ma Inf</p>	<p><i>Dieses Modul ist eines von zwei Wahlmodulen mit mathematischem Schwerpunkt (siehe 1.3). Von diesen ist auf erhöhtem Niveau eines verbindlich, siehe hierzu die Vorbemerkung.</i></p> <p>Einfluss strategischer Entscheidungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Unternehmensstrategien Rechtsformen Unternehmensstandort Geschäftsmodelle <p>Betriebliches Rechnungswesen als Steuerungsinstrument</p> <ul style="list-style-type: none"> Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse: Aufgaben des Jahresabschlusses, Bestandteile des Jahresabschlusses nach HGB (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang), Adressaten und deren Interessen am Jahresabschluss (vorrangige Ziele und Zielkonflikte, Stakeholder vs. Shareholder) Gewinn- und Verlustrechnung, Analyse von Bilanz und Erfolgsrechnung Bedeutung des Cashflows, die Cashflow-Rechnung Bilanzanalyse (z. B. Bewertung von Anlage- und Umlaufvermögen) Analyse von Unternehmenskennzahlen (Bilanzkennzahlen, Erfolgskennzahlen) <p>Investition und Finanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Begriff der Investition Unternehmensfinanzierung, Arten von Finanzierung Finanzierungsalternativen (lang- und kurzfristige Alternativen, Außen-/Innenfinanzierung, Kapitalmarkt: Kreditfinanzierung) Finanzierung von börsennotierten Aktiengesellschaften Investitionsrechnung (z. B. Kostenvergleichsrechnung, Gewinnvergleichsrechnung, Amortisationsrechnung, Rentabilitätsrechnung) <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Die Beschäftigung mit den finanziellen Abläufen in Unternehmen setzt die Verwendung digitaler Hilfsmittel voraus, die kennengelernt und auch in ihrer Auswirkung auf das Arbeitsleben reflektiert werden können.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E12 E14 E23 S12 B11 B14 B22</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Aktien, Börse, Kapitalgesellschaften, Rentabilität, Gewinn, Eigen- und Fremdfinanzierung, Cashflow, Liquidität, Amortisation, Erfolgsrechnung, Kapitalflussrechnung, Vermögensstruktur, Kapitalstruktur, EBIT/EBT/EBITDA, Anlagendeckungsgrad, Crowdfunding und -investing</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>2.1 Unternehmen</p>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

Themenbereich: Der Staat als Akteur im Wirtschaftsgeschehen (S-3)

S1-4 3.1 Wirtschaftsordnung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Sozial- und Rechts- erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>D 6 9 11</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Phi</p>	<p>Elemente von Wirtschaftsordnungen und Wirtschaftskreislauf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung: Wirtschaftsverfassung – Wirtschaftsordnung – Wirtschaftssystem • Darstellung des erweiterten Wirtschaftskreislaufes • kritische Würdigung des Wirtschaftskreislaufes und seiner Mainstreaminterpretation (u. a. Raworth), insb. unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten <p>Die freie Marktwirtschaft: Wirtschaftsliberalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Idee der Marktwirtschaft • Mandeville: Egoismus als Wohlstandsvermehrung • Probleme der freien Marktwirtschaft <p><i>auf erhöhtem Niveau: aktuelle Ausprägungen in den USA und Großbritannien</i></p> <p>Die Zentralverwaltungswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marxismus • Planwirtschaft • Vor- und Nachteile der Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR <p><i>auf erhöhtem Niveau: aktuelle Ausprägungen in Nordkorea und der VR China im Vergleich</i></p> <p>Die soziale Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehungshintergrund • Grundwerte und Prinzipien • Rolle des Staates <p><i>auf erhöhtem Niveau: aktuelle Ausprägungen in Deutschland und Frankreich</i></p> <p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>Die soziale Marktwirtschaft in Deutschland fußt auf der Werteordnung des Grundgesetzes, die hier thematisiert werden muss.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E11 E15 E21 S13</p> <p>S21 S24 B13 B23</p> <p>B24</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Transferzahlungen, ökonomischer Liberalismus, Kapitalismus, Plan, Mangelwirtschaft, Sozialstaat, magische Vielecke</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>Sek I Grundlagen</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Der Staat als Akteur im Wirtschaftsgeschehen (S-3)

S1–4

3.2 Wirtschaftspolitik

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>D 6 9 11</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Ges PGW Phi</p>	<p>Grundprobleme</p> <ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftspolitische Beratung und Werturteilsproblematik • Möglichkeiten und Grenzen rationaler Wirtschaftspolitik • Wirtschaftspolitisches Vieleck: Inhalte und Zielbeziehungen <p><i>auf erhöhtem Niveau: Herrschende Paradigmen in der wirtschaftspolitischen Beratung</i></p> <p>Konjunkturpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründung von Konjunkturpolitik • Konjunkturzyklus • aktuelle konjunkturpolitische Herausforderungen <p>Wachstumspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründungen kontinuierlichen Wachstums des BIP. • Vor- und Nachteile quantitativen Wirtschaftswachstums • Abgrenzung quantitativen und qualitativen Wachstums • Vergleich unterschiedlicher Postwachstumspositionen <p><i>auf erhöhtem Niveau:</i></p> <p>Strukturpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Strukturwandel früher und heute</i> • <i>auf strukturelle Arbeitslosigkeit gerichtete Arbeitsmarktpolitik</i> • <i>Ansätze angebotsorientierter Strukturpolitik: Infrastrukturpolitik, Innovationspolitik, Industriepolitik</i> <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die kritische Hinterfragung des quantitativen Wirtschaftswachstums vor dem Hintergrund der verschiedenen Postwachstumspositionen sowie der Glücksforschung bietet einen deutlichen Anknüpfungspunkt.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E11 E15 E21 S13 S21 S24 B13 B23 B24</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Selbsterfüllende Prognose, Time-Lag, Angebotspolitik, Nachfragepolitik, evolutivische Ökonomik, Depression, Rezession, Wachstumsphase, Hochkonjunktur, Boom, Phillips-Kurve, Produktivitätslücke, Nachfrage- und Angebotschock, Degrowth-Position, Green-Growth-Position, Auf-fanggesellschaft, Anpassungsqualifizierung, Treuhandanstalt</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>Sek I</td> <td>Grundlagen</td> </tr> <tr> <td>3.1</td> <td>Wirtschaftsordnung</td> </tr> <tr> <td>1.2</td> <td>Gütermarkt und Arbeitsmarkt</td> </tr> </table>	Sek I	Grundlagen	3.1	Wirtschaftsordnung	1.2	Gütermarkt und Arbeitsmarkt	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
Sek I	Grundlagen								
3.1	Wirtschaftsordnung								
1.2	Gütermarkt und Arbeitsmarkt								

Themenbereich: Der Staat als Akteur im Wirtschaftsgeschehen (S-3)

S1-4

3.3 Geldpolitik und Finanzmärkte im internationalen Zusammenhang (auf erhöhtem Anforderungsniveau)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: center;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>7 8 14 15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Mat Ges PGW</p>	<p>Geldtheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> Geld- und Geldschöpfung Rolle der Zentralbanken Bedeutung von Kapital-, Kredit- und Aktienmärkten <p>Geldpolitik am Beispiel der EZB</p> <ul style="list-style-type: none"> Ziele der Geldpolitik Möglichkeiten und Grenzen der Geldpolitik Geldpolitik im Spannungsfeld wirtschaftspolitischer Interessen. Geldpolitische Maßnahmen (Zins- und Geldmengensteuerung der EZB) Instrumentarium der EZB Zahlungsbilanz <p>Währungspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Wechselkurssysteme (freie und feste Wechselkurssysteme), Funktionsmechanismen von Devisenmärkten in unterschiedlichen Wechselkurssystemen Wechselkursmechanismus Auswirkungen der Wechselkurse auf den Außenhandel <p>Finanzmärkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Ursachen von Fehlallokationen und Instabilitäten auf Finanzmärkten institutionelle Maßnahmen zur Stabilisierung von Finanzmärkten <p>Beitrag zur Leitperspektive D:</p> <p>Eine zeitgemäße Beschäftigung mit Finanzmärkten und Wechselkursen bedarf der Nutzung digitaler Zugänge.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E13 E14 E24 S13 S23 S25 B12 B22 B25</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Deflation, Inflation, Zins, Leitzins, geldpolitische Instrumente, Geldmenge, Refinanzierungsgeschäfte, Staatsanleihen, Wechselkursschwankungen, Bretton-Woods-System, Offenmarktgeschäfte, ständige Fazilitäten, Devisenmarktinterventionen, Mindestreservepolitik, expansive / restriktive Geldpolitik, Geldmengenerhöhung / -verknappung.</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>3.3 Internationale Wirtschaft</p>	<p>[bleibt zunächst leer]</p>

Themenbereich: Der Staat als Akteur im Wirtschaftsgeschehen (S-3)

S1-4 3.4 Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 4 7 8</p> <p>10</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Geo PGW</p>	<p>Globalisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Verflechtung des Welthandels – eine Bestandsaufnahme Dimensionen und Faktoren der Globalisierung; inkl. globalisierte Arbeitsmärkte, globalisierte Finanzmärkte globaler Wettbewerb auf unterschiedlichen Ebenen (Produkte, Faktorpreise, Infrastruktur, polit. und gesell. Rahmenbedingungen: z. B. Ringen um Sozialstandards für globale Arbeitsmärkte, globale Mindeststeuer) transnationale Unternehmen Globalisierung und Nachhaltigkeit <p>Erklärungsansätze zum internationalen Handel</p> <ul style="list-style-type: none"> klassische Außenhandelstheorie: absolute/komparative Kostenvorteile, Darstellung und Kritik Weiterentwicklungen und ergänzende Erklärungsansätze: Faktorproportionen-Theorem (Heckscher/Ohlin), Produktlebenszyklustheorie (Vernon/Hirsch), Wettbewerbsmodell (Porter), intraindustrieller Handel <p>Internationale Güter- und Kapitalströme</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutschland als offene Volkswirtschaft nominale und reale Wechselkurse Diskretionäre Einflüsse auf eine offene Volkswirtschaft (z. B. staatl. Budgetdefizite, Im- und Exportpolitik, Kapitalflucht) <p>Freihandel und Protektionismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Freihandel und Wohlfahrt heute Tarifäre und nicht tarifäre Handelsbeschränkungen <p>Internationale Handelsabkommen und -institutionen/Global Economic Governance</p> <ul style="list-style-type: none"> Beispiele für Freihandelsabkommen Wesentliche Institutionen der Finanzwirtschaft <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Auseinandersetzung mit Fragen der Globalisierung bietet sich an, um Fragen des gerechten und nachhaltigen Wirtschaftens zu thematisieren.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E14 E15 E26 S13</p> <p>S24 B21 B25</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>komparative Kostenvorteile, Opportunitätskosten (Faktorproportionen), Zölle, Importquoten, Kaufkraftparitäten-Theorie, TTIP, CETA, WTO, IMF, Weltbank</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>1.2 Märkte</p> <p>3.2 Geldpolitik</p>	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>

Themenbereich: Der Staat als Akteur im Wirtschaftsgeschehen (S-3)

S1-4 3.5 Theorie und Praxis der Nachhaltigkeitspolitik (alternativ zu 3.3 oder 3.4)

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Sozial- und Rechtserziehung Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 11 14 E1</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Rec</p>	<p>Dieses Modul kann das Modul 3.3 oder das Modul 3.4 ersetzen. Im Laufe der Studienstufe muss ein Nachhaltigkeitsmodul unterrichtet werden, siehe hierzu die Vorbemerkung.</p> <p>Externalitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> Definition, positive und negative Externalitäten Marktversagen Internalisierung von Externalitäten (Coase, Pigou) <p>Öffentliche Güter (open access goods)</p> <ul style="list-style-type: none"> Güterarten: Ausschließbarkeit, Rivalität Trittbrettfahrerverhalten Bereitstellung öffentlicher Güter <p>Gemeinschaftsgüter (common pool resources)</p> <ul style="list-style-type: none"> Abgrenzung von öffentlichen Gütern Tragedy of the Commons (Harding) Gefangenendilemma Nutzungsregimes für Gemeinschaftsgüter (Ostrom) <p><i>auf erhöhtem Niveau: Analyse von Beispielen für nachhaltig bewirtschaftete und übernutzte Gemeinschaftsgüter</i></p> <p>Innovations- und Markteffekte von Nachhaltigkeitspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse eines aktuellen Politikbeispiels (Policy) im Hinblick auf Innovationswirkungen, ggf. im Zusammenspiel mit weiteren Policies im Rahmen einer Gesamtstrategie Analyse eines aktuellen Politikbeispiels (Policy) im Hinblick auf seine Wirkung auf verschiedene soziale Milieus Ableitung von Gestaltungsanforderungen an Nachhaltigkeitspolicies <p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>Die Debatte über die Nutzung von Gemeinschaftsgütern wie auch der Sharing Economy als Nachbarthema bieten sich als Bezug zur Nachhaltigkeitsfrage an.</p>	<p>Kompetenzen</p> <p>E12 E15 E25 S12 S22 S24 B13 B22</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Eigentumsrechte, Pigou-Steuer, private Güter, Clubgüter, Policy, Bedürfnisfeld</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>1.1</td> <td>Ökonomische Lebenssituationen</td> </tr> <tr> <td>1.2</td> <td>Märkte</td> </tr> <tr> <td>3.1</td> <td>Wirtschaftsordnung</td> </tr> <tr> <td>3.2</td> <td>Wirtschaftspolitik</td> </tr> </table>	1.1	Ökonomische Lebenssituationen	1.2	Märkte	3.1	Wirtschaftsordnung	3.2	Wirtschaftspolitik	<p><i>[bleibt zunächst leer]</i></p>
1.1	Ökonomische Lebenssituationen										
1.2	Märkte										
3.1	Wirtschaftsordnung										
3.2	Wirtschaftspolitik										

www.hamburg.de/bildungsplaene